MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 202. Mittwoch den 30. August 1837.

Bekanntmachung.

Vom 1. September d. J. an wird die wöchentlich 2malige Schnellpost zwischen Breslau und Ratibor und die wöchentlich 2malige Fahrpost zwischen Oppeln und Ratibor aufgehoben und in deren Stelle

a) eine tägliche Personenpost zwischen Breslau und Oppeln,

b) eine tägliche Personenpost zwischen Oppeln und Ratibor,

in Gang gesetzt, die bestehenden Fahrposten zwischen Breslau und Krakau und zwischen Breslau und Pleß aber werden, vorläufig mit ihrem bisherigen Gange, unverändert beibehalten.

Zu der täglichen Personenpost zwischen Breslau und Oppeln kommen einstweilen 6sitzige elegante und bequeme, auf Federn ruhende Wagen in Anwendung. Das Personengeld beträgt 5 Sgr. pro Meile, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck gestattet ist. Für Ueberfracht wird die gewöhnliche Fahrpost-Taxe entrichtet. Auch Kinder unter 4 Jahren werden zu dieser Post gegen Erlegung des vollen Personengeldes angenommen.

Beichaisen werden gestellt; die mittelst derselben zu befördernden Personen zahlen $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Meile.

Die Post geht ab:

aus Breslau täglich 10 Uhr Vormittags, passirt Ohlau $12\frac{3}{4}$—$1\frac{1}{4}$ Nachm., Brieg 2 Uhr 50 Min.—3 Uhr 20 Min. Nachm. und ist in Oppeln täglich $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends;

aus Oppeln täglich $7\frac{1}{2}$ Uhr früh, passirt Brieg 11 Uhr 40 Min.—12 Uhr 10 Min. Mittags, Ohlau $1\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{4}$ Nachm. und ist in Breslau täglich 5 Uhr Nachmittags.

In Ohlau wird sowohl tour als retour das Mittagessen eingenommen. In genauem Zusammenhange mit dieser Post steht die tägliche Personenpost zwischen Oppeln und Ratibor, zu welcher die bisherigen Schnellpostwagen in Anwendung kommen. Das Personengeld beträgt, auch für den auf Verlangen zu vergebenden Bockplatz, 5 Sgr. pro Meile, wofür die freie Mitnahme von 20 Pfd. Gepäck gestattet ist. Für Ueberfracht wird die gewöhnliche Fahrpost-Taxe entrichtet. Auch Kinder unter 4 Jahren werden zu dieser Post gegen Erlegung des vollen Personengeldes angenommen. Beichaisen werden gestellt; die mittest derselben zu befördernden Personen zahlen $7\frac{1}{2}$ Sgr. pro Meile.

Die Post geht ab:

aus Oppeln täglich $8\frac{1}{4}$ Uhr Abends nach Ankunft der Personenpost aus Breslau, passirt Cosel des andern Morgens 3—$3\frac{1}{2}$ Uhr und trifft in Ratibor ein täglich $7\frac{1}{2}$ Uhr früh, Mittwochs und Sonnabends zum Anschlusse an die Malle-Post nach Wien;

aus Ratibor täglich 7 Uhr Abends, Montags und Freitags nach Ankunft der Malle-Post aus Wien, passirt Cosel 11—$11\frac{1}{2}$ Uhr Abends und trifft in Oppeln ein des anderen Morgens $6\frac{1}{4}$ Uhr, zum Anschluß an die Personenpost nach Breslau.

Berlin, den 15. August 1837.

General-Post-Amt. gez. von Nagler.

Inland.

Berlin, 28. Aug. **Angekommen:** Der General-Major und Kommandeur der 2ten Garde-Infanterie-Brigade, Freiherr von Quadt und Hüchtenbrock I., von St. Petersburg.

Vom 26sten zum 27sten d. M. sind in der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 135 Personen und als an derselben verstorben 81 Personen angemeldet worden.

Deutschland.

* **Mainz**, 21. August. (Schluß des Artikels in den zwei letzten Numern dieser Zeitung.) Von den Schiffern, die bei den Preisbewerbungen der zweiten, dritten, vierten und fünften Aufgabe konkurrirt haben, erhielt ein Jeder, zur Erinnerung an das Inaugurationsfest, eine bronzene Gutenbergs-Medaille. Um den Gästen aus der Fremde, bei so ungeheurem Volksgedränge von 30 bis 40,000 Menschen, einen ungestörten und unwaglichen Genuß zu verschaffen, so hat man vorsorglich in dem Revier, wo diese Schaubilder stattfanden, einen mit Pontons abgesperrten Raum gebildet, den betreten zu dürfen mit einer kleinen Einlage besteuert war. Für die große Volksmasse war hingegen die ganze bedeutende Rheinstrecke von der Brücke bis zur neuen Anlage, bis nach Weisenau frei. Die feierliche Preisvertheilung fand nach dem Schifferstechen vom großen Festschiffe aus und zwar durch die Behörde statt, wobei die Kommission für das Schifferstechen die Kampfrichter-Würde verwaltete. Wie schön war dieses Fest über den sonnenbestrahlten, windgekräuselten Fluthen des Rheins mit dem Blicke über die blauen Bergrücken des Taunus, über die weither wie ein Nebelstreifen sich hervorhebende Bergstraße; wie belustigend waren seine Spiele, wie lachend die Anschau der vielen bunten Wimpeln und Fahnen, und wie ächt volksthümlich die festtägliche Erscheinung, das bunte Gedränge der Tausenden von Zuschauern, und das Gejohle des Beifalls, des Entzükkens. Kann man den schönen Traum sich denken, Gutenbergs Geist habe von oben herabgesehen, dann dürfen wir sicher sein, daß ihn dieses große Volksgewoge vor den rheinischen Athletenbildern mehr erfreut hat, als eine prunkende Schmauserei, als der dritte und vierte montägige Toast im großen Kasinosaale. — Am 15ten Abends war allgemeiner Fackelzug von den Korporationen der Buchhändler, Buchdrucker und Schriftgießer zu dem Standbilde Gutenbergs, wo gewählte Repräsentanten dieser Korporationen, dem Aufrufe des Festprogramms zufolge, passende Reden hielten, von denen wir kein näheres Detail zu geben vermögen. Abends 10 Uhr war Festball im Schauspielhause. Um diesen Ball haben die hiesigen Buchdrucker- und Schriftgießergehülfen ein besonderes Verdienst. Die Mainzer sämmtl. Offizinen haben durch aus ihrer Mitte gewählte Glieder eine Fest-Kommission ernannt, welche diesen Ball organisiren, und zur Beehrung der kunstverwandten Gäste, aufs analogste und würdigste auszuschmücken die geeigendsten Anstalten getroffen haben. Die freilich größere Anzahl unserer Festgäste verschmähte jedoch bei dieser großen Augusthitze die Abmüdungen des Balles, aber sie wurden durch fraternisirende Gesellschaften entschädigt, welche durch die ganze Stadt in dulci jubilo sich verbreitet hatten. Besonders war der Abend, bis zur Nachtmitte hinein, in der neuen Anlage von paradiesisch erquickendem Hauche durchweht, und die Abwechselung zwischen dem feierlichen Untergehen der scheidenden Sonne in ihrem Krokusbette und dem Aufsteigen des tonnengroßen Mondes war ein so überwältigendes Zauberbild der Natur, daß ohne Angst an die schweißtriefenden Tänze im Ballsaale nicht gedacht werden konnte. — Der dritte, oder, nach obiger Bemerkung, besser der vierte Festtag der Gutenbergischen Inauguration bot wieder Erheiterungen und Belustigungen anderer Natur dar. Die Versammlung im großen Saale des Hofes zum Gutenberg von Seiten der Gelehrten, Buchhändler und Buchdrucker, um nach stattgehabter Berathung den Tag der Säkularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst mit beweglichen Lettern festzusezzen; diese Versammlung, die man als eine Schwäche des Programms und als eine Sache, die unthunlich sei oder kein vernünftiges Resultat liefern könne, angesehen hat, fand doch wirklich statt. Es sind stark und gebrechlich ausgerüstete Sprecher aufgetreten, aber es fand eine so gastfreundliche, gefällig nachgebende Galanterie statt, daß sich in der That ein konventionelles Resultat ergeben hat, das durch die Mainzer Zeitung bekannt gemacht worden ist. (S. Bresl. Ztg. Nr. 197.) — Nachmittags 4 Uhr war großes, öffentliches Militär-Konzert in der neuen Anlage, wofür wir unseren verehrten Obern der Bundesfeste großen Dank wissen; denn mit solchem Konzerte, an diesem Lokale, bei solcher Witterung ist uns wahrlich kein gewöhnlicher Genuß geboten. — Abends halb 8 Uhr: große Oper im Schauspielhause. Webers „Oberon" und Mad. Pirscher (Rezia) und Haizinger (Hüon) als Gäste; beide beifallgekrönt. — Wir müssen hier erwähnen, daß auch, um unserm Theaterdirektor, Hrn. Remie, ein Bene zu thun, schon den 13. August, also am Vorfesttage, Schauspiel war; der die Geschichte wahrhaft ganz kannibalisch mißhandelnde „Johannes Gutenberg" von Charlotte Birch-Pfeiffer. Wir haben früher unser Urtheil über dieses Prangerstück der Wahrheit und des Geschmacks abgegeben, und der Gast Becker mußte vor der gesunden Kritik in der Gutenbergsrolle rein untergehen, indeß der Unverstand seinem Mönchs-Pathos Beifall spendete. — Der Donnerstag (17. August) darf mit gutem Fuge sammt dem Freitag und Samstag in die Nachreihe der Festwoche eingesetzt werden. Unserer Gäste viele scheinen erst morgen scheiden zu wollen. Auf der Bühne wurde eine erste Vorstellung der Kunst-Uebung der berühmten Beduinen-Gesellschaft

gegeben. — Im Hintergrunde all dieser Festlichkeit steht nun noch die große öffentliche Kunst-Ausstellung, welche in einer großen Anzahl von Gemälden den Freunden der Kunst ungewöhnliche Genüsse darbietet.

Dresden, 23. Aug. In Pirna wurden Ihre Majestäten bei ihrer Ankunft von Deputationen der Minister und der Stände beider Kammern, des Militärs, der Stadt Dresden und der Stadt Pirna, der dasigen Geistlichkeit rc. empfangen, welche im Namen des ganzen Landes die Gefühle der innigsten Freude über die erfolgte Genesung und glückliche Rückkehr Sr. Majestät aussprachen.

Leipzig, 22. August. Die Gerüchte, daß schon jetzt einige bedenkliche choleraähnliche Fälle hier vorgekommen, scheinen nicht ganz ungegründet zu sein; wenigstens hat die anhaltend große Hitze, der unvorsichtige Genuß von Eis und Obst, wie die mehrfach sich darbietende Gelegenheit zum Erkälten zu einigen ernsten Krankheitsfällen Anlaß gegeben. Doch sind Seitens der Behörden noch keine öffentlichen Maßregeln ergriffen worden.

Großbritannien.

London. 22. Aug. Nach ministeriellen Blättern werden der König und die Königin der Belgier zum 2. September am Hofe der Königin Vittoria erwartet. Ein Regierungs-Packetschiff ist nach Ostende übergegangen, um sie herüberzubringen, und sie werden sich, dem Vernehmen nach, schon am 26. oder 28. August einschiffen.

Als die Königin vor einigen Tagen die National-Gallerie besuchte, fehlte eine der Kammerdamen. Als Letztere endlich erschien, blickte die Königin auf ihre Uhr und sagte, es sei 7 Minuten über die festgesetzte Zeit, und sie hoffe, Pünktlichkeit werde in der Zukunft von ihrer Umgebung ganz besonders studirt werden. Dieser Wink brachte die zu spät gekommene Dame einigermaßen außer Fassung, so daß sie sich den Shawl schief umnahm, was die Königin bemerkte und lächend sagte: „Wir Alle werden unsere Pflichten mit der Zeit besser lernen.“ — Der Bischof von Worcester erzählte in der vor einigen Tagen in Worcester gehaltenen öffentlichen Versammlung folgende Anekdote von der jetzigen Königin. Vor ungefähr 8 oder 9 Jahren ließ die Herzogin von Kent den Bischof von London und den Bischof von Lincoln nach dem Palast kommen, um die Prinzessin in ihren Kenntnissen zu examiniren. Einer der Prälaten fragte, als er erfuhr, daß die Prinzessin kürzlich die Geschichte von England gelesen habe, welche Meinung sie von der Königin Elisabeth hege: Hierauf antwortete die Prinzessin mit der ihrem Charakter eigenen Bescheidenheit: „Ich glaube, daß die Königin Elisabeth eine große Königin war, ich bin aber nicht ganz so gewiß, ob sie auch ein so gutes Weib gewesen.“

Die Wahlen der 658 Parlaments-Mitglieder sind nun vollendet, und der Courier zählt in seiner Liste 346 Reformer und 312 Tories, also eine Majorität von 34 Stimmen für das Ministerium. Die Times dagegen rechnet für England 265, für Schottland 20 und für Irland 32 Konservative heraus und läßt den Whigs und Radikalen in England nur 235, in Schottland 33 und in Irland 72, während sie von einem Mitgliede, Sir. R. Ferguson, der für Londonderry gewählt worden, nicht bestimmt weiß, ob sie ihn zu den Tories oder zu den Whigs zählen soll. Die Ministeriellen rechnen dieses Parlamentsglied zu den Ihrigen; in diesem Fall würde also nach der „Times“ das jetzige Parlament 317 Tories und 341 Reformer zählen und die ministerielle Majorität sich nur auf 24 Stimmen, also auf 10 weniger, als nach den Angaben des ministeriellen „Courir“ und auf 15 weniger, als nach der Angabe der Morning Chronicle, die eine Majorität von 39 Stimmen für die Minister herausbringt, belaufen. Außerdem würden, der „Times“ zufolge, 26 ministerielle Wahlen und nur 3 konservative durch Petitionen angefochten werden, und die Majorität der Minister dürfte daher vielleicht noch mehr zusammenschmelzen. Die ministeriellen Blätter legen großes Gewicht darauf, daß keiner der Minister seinen Sitz in dem neuen Parlamente verloren hat. Das neue Parlament zählt 159 neue Mitglieder, welche Zahl also den Partei-Bestrebungen einen großen Raum für ihre Operationen bietet, weil sie einer jeden Partei die Möglichkeit, sich zu verstärken, mehr offen läßt, als der geschlossene Körper der früheren Parlaments-Mitglieder, die sich einmal entschieden haben, und bei der Schmach, mit der die Volksmeinung jede Apostasie straft, und bei der Festigkeit des Brittischen Charakters selten von den einmal ausgesprochenen Grundsätzen abweichen. Das vorige Parlament zählte 184 neue Mitglieder, die Zahl der alten Parteimänner hat also in dem reformirten Unterhause schon um 343 abgenommen, was mehr als die Hälfte der gesammten Mitglieder ausmacht. Die liberalen Blätter bleiben übrigens noch immer dabei, daß an eine Tory-Verwaltung nicht zu denken sei, denn, meinen sie, wie wollten die Tories mit einer Minorität im Unterhause gegen einen der Whigs entschieden anhängenden Hof und gegen die Massen des Volks sich halten. Die an sich geringe Majorität der Minister aber werde durch den Rückhalt, denen ihnen der Hof der jungen Königin und die Volksmeinung biete, unendlich verstärkt; diese günstigen Umstände sicherten ihnen die Möglichkeit, ihre Partei im Parlamente zu verstärken, und im schlimmsten Falle bleibe ihnen immer noch eine Pair-Creirung, gleich der unter der Königin Anna, und eine abermalige Auflösung des Unterhauses übrig, mit der Gewißheit, bei größerer Thätigkeit und entschiedeneren volksthümlicheren Maßregeln das neue Haus mit mächtigerer Majorität wiederkehren zu sehen.

Die heutige Hof-Zeitung meldet, daß in der gestrigen Geheimeraths-Versammlung die weitere Prorogirung des Parlaments vom 11. September bis zum 2. Oktober beschlossen worden sei.

Gestern machten sich zwei Prediger in der deutsch-reformirten Kirche in der Forsyth-Straße, jeder von seinen Anhängern begleitet, die Kanzel streitig. Der Sieg neigte sich bald auf die eine, bald auf die andere Seite und der Aufstand war so groß, daß die Glocken gezogen wurden, so daß die Feuerleute herbeikamen. (Ein Paar Eimer kalten Wassers hätte den jetzigen Combatenten vielleicht nicht geschadet.) Endlich rückte auch eine starke Abtheilung Polizei heran, säuberte die Kirche und schloß dieselbe beiden Parteien vor der Nase zu. Die zwei Geistlichen hatten so wüthend gekämpft, daß ihre Kleider zerrissen waren, und einem von ihnen quoll das Blut aus Mund und Nase. Der Auftritt erregt außerordenlich viel Aufsehen und Skandal. — Am Donnerstage fand in Norwich die Installation des Bischofs Dr. Stanley statt, worauf dieser eine Predigt hielt, der eine Kollekte für die Gesellschaft zur Beförderung christlicher Erkenntniß folgte' Der Text war aus 2. Kor. II., 16. genommen: „Wer ist hierzu tüchtig?' und der Redner sprach sich im Geiste christlicher Liebe dahin aus, daß nicht allein die Diener der herrschenden Religion, sondern Alle, die an das Heil durch Christum glaubten, zur Fortpflanzung des Wortes Gottes fähig seien. Als hierauf die Gesellchaft eine Mahlzeit gab und auf derselben bemerkt wurde, daß der den Vorsitz führende Geistliche, Lord Bayning, es übergangen habe, auf den Druck der gedachten Predigt anzutragen, erklärte dieser, es sei absichtlich von ihm unterlassen worden, weil er solche Meinungen, wie die darin enthaltenen, nicht gutheißen könne. Der Bischof sah sich genöthigt, zu erklären, daß er mißverstanden worden und keineswegs, wie ihm schuldgegeben werde, für eine Erziehung ohne Religion gesprochen habe.

Frankreich.

Paris, 21. Aug. Das Journal des Débats kommt heute auf die Angelegenheit des General von Rigny zurück, der bekanntlich, nachdem das Marseiller Kriegsgericht ihn auf die ehrenvollste Weise freigesprochen hatte, von dem Kriegs-Minister auf Wartegeld gesetzt wurde. „Wir müssen uns wundern“, sagt das genannte Blatt, „daß der General von Rigny, nachdem ihn das Kriegsgericht freigesprochen, gerechtfertigt und rehabilitirt hat, noch nicht wieder in das Kommando der Militär-Division eingesetzt worden ist, die ihm früher anvertraut war. Lastet etwa noch eine Anklage auf ihm? Wartet seiner etwa noch eine heimliche oder anonyme Denunciation? Dann gebe man ihm Richter, vor denen er sich rechtfertigen kann. Der General von Rigny fürchtet den hellen Tag der Oeffentlichkeit nicht; er selbst war es, der nach dem Tagesbefehl des Marschall Clauzel ein öffentliches Gericht verlangte, und er verlangt es auch jetzt. Wie geht es zu, daß er, nachdem ihn ein Kriegsgericht feierlich für unschuldig erklärt hat, in den Augen des Ministers noch strafbar scheint oder wenigstens so behandelt wird? Muß man glauben, daß der General von Rigny gleichzeitig unschuldig und in Ungnade gefallen ist? Wir bestreiten dem Minister keineswegs das Recht, Herrn von Rigny auf Wartegeld zu setzen; aber jedes Recht führt eine Pflicht mit sich, nämlich die, vernünftige Gründe für sein Recht angeben zu müssen. Welche Gründe kann nun aber der Minister angeben, wenn er fortfährt, den Herrn von Rigny von der Armee auszuschließen? Er kann sagen: Ich will Herrn von Rigny von der aktiven Armee ausschließen, wie ich den Oberst Vaudrey ausgeschlossen habe, der seinerseits auch von einem Gerichtshofe freigesprochen war. Wir sind überzeugt, daß der Kriegs-Minister, wenn er sich auf der Rednerbühne befände, einen solchen Vergleich nicht aufstellen würde. Wir lassen seiner Rechtlichkeit zu sehr Gerechtigkeit widerfahren, um dies zu glauben; er kann indessen keinen andern Grund angeben. Es handelt sich hier nicht um das Recht, sondern um die Ausübung desselben. Der Kriegs-Minister kann den Herrn von Rigny in Disponibilitäts-Zustand versetzen, das ist augenscheinlich. Es frägt sich nur, ob er nach dem Marseiller Urtheil und dessen ungeheuren Wiederhall recht daran thut? Ist es billig, daß er neuerdings, so viel in seinen Kräften steht, die Ehre eines Generals, und mit ihm die Ehre seiner Richter anzugreifen scheint? Dies fragen wir alle unparteiischen und rechtlichen Männer, und also auch den Kriegs-Minister selbst.“

Im Moniteur liest man: „Das Komité des Innern im Staatsrathe hat sich gestern mit einem Polizei-Reglement für die Eisenbahn von Paris nach St. Germain beschäftigt. Es dürfte kaum möglich sein, mehr Vorsichtsmaßregeln für die Sicherheit der Reisenden und für die Regelmäßigkeit des Dienstes zu treffen. Die Beaufsichtigung und die beständige Reinhaltung der Bahn wird einer bedeutenden Anzahl von Wächtern anvertraut werden. Nach höchstens fünf Fahrten müssen die Maschinen genau untersucht werden. Besondere Sorgfalt wird man darauf verwenden, daß die Reisenden in der größten Ordnung ein- und aussteigen. Ein Polizei-Kommissarius und zwei Agenten sollen bei der Eisenbahn attachirt werden, um streng über die Ausführung des Reglements zu wachen.“

Paris, 22. August. (Privatmiitheil.*) Sie wissen gewiß schon durch die Journale, daß vergangenen Donnerstag gegen ein halb sechs Uhr, in demselben Augenblick, wo der König aus den Tuilerien durch ein Pförtchen an der Vorderseite des Palais Royal ging, ein ziemlich elegant gekleideter junger Mann ein Pistol fallen ließ, was er unter seinem langen Rocke verborgen gehalten hatte. Er wurde sogleich durch die Polizei-Agenten ergriffen und auf die Präfektur geführt, wo aber einstweilen seine Ankunft geheim gehalten wurde. Dieser Bericht gab der That den Schein von Wichtigkeit, welche sie keineswegs hat. Der Verband der That ist folgender. Als vergangenen Donnerstag bereits die auf dem Quai versammelten Menschen, welche den König fortgehen sehen wollten, nach allen Seiten sich wieder trennten, ließ ein Schuhmacher, welcher sich auch unter der Menge befand, ein Pistol zur Erde fallen, und bückte sich, um es wieder aufzuheben. Die Polizeiagenten, Zeugen dieses Umstandes, mußten den Schuhmacher arretiren, und führten ihn auch wirklich auf die Präfektur wo er inquirir wurde. Es geht aus seinen Angaben ganz deutlich hervor, daß er das Pistol, welches er bei sich trug, eben aus der Theilung der Effekten, eines vor Kurzem verstorbenen Verwandten erhalten, und daß ihn nur der Zufall zu der Abfahrt des Königs geführt hatte. Diese Angaben wurden vollkommen durch sogleich angestellte Nachforschungen bestätigt. Uebrigens befand sich das Pistol in dem schlechtesten Zustande und war auch gar nicht geladen. Darauf wurde das arretirte Individuum in Freiheit gesetzt. — Von der spanischen Grenze erhalten wir nachstehend wichtige Nachricht, welche auf eine vermehrte Zuversicht der Konstitutionellen schließen läßt. Die Depesche lautet: „Bordeaux, 21. August um ein halb sechs Uhr des Abends. Der kommandirende General der 11ten Division an den Kriegsminister. — Durch ein Dekret der Königin vom 12. August, ist der Belagerungszustand von Neu-Kastilien aufgehoben worden. — Vigo war den 14ten zwei Stunden von Segovia, nachdem er den Feind sich von Villacastin zurückzuziehen gezwungen, und ihm einen Theil seines Gepäckes weggenommen hatte. — Dem Bericht des Gouverneurs von Teruel vom 13ten zu Folge, war Don Karlos am 12ten in Kamavilla, und die unter seinen Befehlen stehenden Truppen zu Alfambra...... (Unterbrochen durch die Nacht.)

*) Durch außerordentliche Gelegenheit.

Spanien.

Wer ist in Spanien Christino, wer Carlist?

* Cette, 17. August. (Privatmitth.) Die oben aufgeworfene Frage hätte schon längst mehr wie der pirenäische Krieg Europa beschäftigen sollen. Ich habe von Fuentarabia bis nach Narbonne, d. h. vom biscayschen Cap bis zum Mittelmeere verschiedene Betrachtungen darüber angestellt, und sie nach einer Weise durch den Umgang mit Personen der Grenz-Provinzen und Madrids, die ich zur Genüge in den Bädern und in den Gasthöfen kennen lernte, commentirt, wie folgt: Christinos sind alle Anglomanen, alle reichen Kaufleute der Küstenstädte, die Handel mit Engländern treiben, alle Kapitalisten, alle getauften und incognito Wechselgeschäft treibende Juden, alle Studenten und Professoren, alle Granden und Edeln, die am alten Hofe feierten und Ambition hatten, alle Bürger und Besitzer in den Städten, die von der neuen Ordnung der Dinge, Ordnung im Staats-Hauswesen und Ruhe und Freiheit erwarteten, die Besitzer der Fabriken und Minen, der Schiffe und Werften, und endlich die durch das Wort „liberta" getäuscht und mit aller Weltlage unbekannte städtische Jugend, so lange die Schatzkammer Mittel findet, ihren Enthusiasmus zu nähren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der dreijährige Gang des Bürgerkrieges und die gegenwärtige Situation des constitutionellen Cabinets allmälig die Partisane in allen Ständen verminderte und daß der Zeitpunkt nahe ist, in welchem selbst die Geldmänner der Revolution den Rücken kehren, um den erlittenen Schaden mit Royalismus und Legitimität zu restauriren. — Karlisten waren und werden täglich mehr, alle schlichten und religiösen Gebirgs-Bewohner, der größte Theil des Landvolkes in Masse, die Städter, die viel oder nichts besitzen, als ihre Arme und den Glauben, die Geistlichen ohne Ausnahme, die Jesuiten der Handelswelt, wozu ich besonders die deutschen Ansiedler rechne, die Bewohner der Colonien, selbst in Havannah, wie mich ein dorther kommender Kaufmann versicherte, die besten und solidesten Streiter der Armeen, die nach und nach ihre Fahne verließen und endlich der Clairvoyants in politicis. — Hiernach beträgt der effektive Anhang des Prätendenten bei einer reduzirten Population der Halbinsel von 8 Millionen wenigstens sechs Millionen, oder drei Viertheile, und es mangelte ihm zur Eroberung des escamotirten Thrones nichts als der Besitz der Hauptstadt und der Administration, die mit scheinbarem Recht über die subalternen Gewalten, wie über die Staatsgelder und Anleihen verfügte. — Der Krieg ist in Spanien praktisch, wie er in Frankreich und England theoretisch ist. Die Monopolisten und Sceptiker wollen die allgemein liberalen Royalisten und Gefühlgläubigen unterdrücken, um eine Censurfreiheit der Wollweberei und Parlaments-Rhetorik einzuführen, wie sie Cromwell und Mirabeau erfanden, Canning und Thiers verbesserten, die ostindische Compagnie und die Börse bezahlten. Seitdem man anfing dem Volke die Augen über die wahre Richtung dieser Art von Revolution zu öffnen, seitdem redlich denkende und handelnde Publicisten vor aller Welt die besoldete Propaganda der öffentlichen Meinung denuncirten und auf eine nationale Presse als Staats-Institut drangen, die Interessen der Fürsten und Völker für Eins und im Widerspruch erklärten, mit denen der Oligarchie, der Stockjobbars und National-Spekulanten, seit der Zeit metamorphosirte sich die Bewegung in der Halbinsel, und das Publikum des Continents, anfänglich mit in den demogogischen Strudel gezogen, analisirte die Intrigue, und entschied für das alte System und die Legitimität, blos mit intellektuellen Verbesserungen. Wenn Spanien in diesem Augenblicke der Ueberredung zugänglich wäre, wenn die Karlisten offen im ganzen Lande sagen dürften, was sie in Frankreich und Deutschland sagen, ich glaube, der Bürgerkrieg fände keine Woche mehr Nahrungsstoff. Aber die Parteien und ihre Coriphäen entstellen alle Begebenheiten, die Intriguanten des Continents unterstützen jegliche Unwahrheit, die alten anglomanischen Journale predigen immerfort von Tiranei und Inquisition, die interessirten Börsen-Mäkler und Handelshäuser haben ihre Geldsäcke für die Revolution geöffnet und sind entschlossen sie zu leeren für dieselbe, da sie ohne dieselbe nicht existiren können.

Afrika.

Ein Schreiben aus Toulon vom 15ten d. meldet, daß das Dampfboot Tartere Nachrichten aus Algier gebracht hat, denen zufolge die Versuche, die Stämme gegen die Franzosen und Abd-el-Kader aufzuwiegeln noch immer fortdauern. Der Letztere wurde zu Miliana erwartet, und die Colonisten hofften, daß sie dann in ihren Besitzungen in den Umgebungen jener Stadt würden zurückkehren können. Mittlerweile waren die Araber beständig unter Waffen, das Lager bedrohend, statt dasselbe mit Lebensmitteln zu versehen. In Oran war alles ruhig und General Bugeaud nebst den Generalen Leydet und Rulhières schickten sich zur Rückkehr nach Frankreich an, nur General Brouard sollte mit einer Brigade dort bleiben. Abd-el-Kader war von Tlemeken nach Mascara abgegangen, in seinem Gefolge befand sich Hr. von Mendeville, welcher als franz. Agent bei dem Emir angestellt ist. Zu Mascara angekommen, zeigte der Emir an, daß er auf einen Monat nach der Wüste gehe, und nach seiner Rückkehr das im Vertrag stipulirte Getreide und Vieh liefern werde. Aus Bona nichts Neues. In Toulon selbst dauerte die Vorbereitung zur Expedition gegen Constantine fort und am 15ten ist die Durana mit einer Compagnie Sapeurs und noch 200 Soldaten nach Bona übergegangen. Auch viele Kauffarteischiffe hat die Regierung gemiethet, um die Artillerie und die afrikanischen Chasseurs Munition und Pferde zuzuführen. Ein wichtiger Mann, der nämlich eine seiner Töchter an den Kaiser von Marokko verehelicht hat, durchreiste auf seiner Rückkehr von diesem Kaiser die Provinz Algier mit einem zahlreichen Gefolge und gab sich viel Mühe unter den niederen Klassen, die noch immer herrschenden Vorurtheile gegen eine Verbindung mit Frankreich zu beseitigen.

Miszellen.

(Merkwürdiges.) Gegenwärtig befindet sich in dem kleinen Obstgärtchen des Freihäuslers Heinrich Wetzold in Giersdorf, Kreis Goldberg, ein blühender Birnbaum, nachdem derselbe die erste Frucht dieses Jahres gebracht hat. Es steht zu hoffen, daß vielleicht auch die zweite Frucht reif werden könnte.

(Paris.) Auf dem Theater der Porte St. Martin wird ein neues Melodram unter dem Titel: „Der Mägdekrieg" gegeben werden. Zu diesem Stücke, dem übriges der bekannte van der Veldesche Roman zum Grunde liegen soll, hat der Direktor jenes Theaters einige Hundert junge Mädchen engagirt.

(Die musikalische Saison in London) ist nun zu Ende, und einige der ersten Künstler sind bereits abgereist, um eine zweite Aerndte im Innern des Landes zu halten. Madame Pasta, deren Aufenthalt in England, wie es Anfangs hieß, nur einen Monat währen sollte, ist noch immer in dem Lande, dem sie ihren ganzen Reichthum und den größten Theil ihres Ruhmes verdankt. Von dem Tenoristen Signor Carioni und dem Hornisten Signor Puzzi begleitet, wird sie die inländische Tour, mit Einschluß von Tunbridge Wells, Hastings und Brighton, machen. Madame Albertazzi begiebt sich mit Mori und seiner Truppe nach südwestlicher Richtung. Mademoiselle Grisi geht nach dem Norden, obgleich es ihr durch ihr Engagement mit dem Komité des Birminghamer Musikfestes, welches im September stattfinden wird, untersagt ist, bis zum Musikfeste innerhalb 60 Meilen von Birmingham zu singen. Alle musikalischen Mächte werden aber bei dem Musikfeste wie in einem Brennpunkte zusammentreffen und Schaaren von Talenten aus der Hauptstadt und aus anderen Theilen des Königreichs sich demselben anschließen. Da dies das einzige große Musikfest ist, welches in England in diesem Jahre gegeben werden wird, so werden mehr als gewöhnliche Anstrengungen getroffen, damit es Alles, was man bisher gesehen und gehört, übertreffe; besonders sollen neue Kompositionen aufgeführt werden. Felix Mendelssohn's Oratorium „Paulus" wird unter seiner persönlichen Leitung, zu welchem Zwecke er eigens nach England eingeladen worden ist, aufgeführt werden; dann „die Auferstehung" von dem Ritter Neukomm und eine Kirchenmusik von Haser, der in England noch unbekannt ist.

(Hamburg.) Es sei gestattet, hier einige der Gegenstände anzudeuten, welche durch den Telegraphen von Curhaven aus, dem Punkte, der vielleicht vor allen auf dem Kontinente am geeignetsten für solchen Zweck ist, nach Hamburg ꝛc. berichtet werden können. Zuerst die Ankunft sämmtlicher, nach der Elbe bestimmter Schiffe und alle wichtigen Schiffs-Nachrichten. Notizen aus See, welche diese Schiffe mitbringen, sind gleichfalls oft von hoher Wichtigkeit. Die Lage unseres Telegraphen auf Herrn Kroegers Speicher, auf welchem sich das Gesicht noch überdies sehr schön ausnimmt und die Aufmerksamkeit aller Fremden auf sich zieht, ist die zweckdienlichste, die sich nur denken läßt. Außer den Schiffs-Nachrichten, kann der Telegraph die merkwürdigsten politischen Notizen, die aus England, Amerika, Frankreich und Holland eintreffen, den Tagesblättern mit Blitzesschnelle liefern und sich diesen dadurch unentbehrlich machen. Ganz vorzüglich aber kann er sich der Hamburger Börse durch Berichte über die Geld- und Wechsel-Course, über den Stand der Staats-Papiere, Ausbruch von Fallissementen, Haveriefälle an fremden Plätzen, Waarenpreise ꝛc. nothwendig machen und es bedarf keiner Auseinandersetzung, daß derjenige, welcher solches schnell erfährt, davon den ersprießlichsten Gebrauch machen kann. — Daß gegenseitige Anzeigen über Privat-Verhältnisse, wobei wie in allen andern Fällen, natürlich unverbrüchliche Verschwiegenheit gesichert sein muß, auch Beschäftigung geben, bedarf keiner Erwähnung. Wie man vernimmt, soll auch bereits im Vorschlag sein, von Curhaven ab eine Telegraphen-Linie nach Bremen, und von Hamburg ab nach Lübeck zu bilden.

Bücherschau.

Max von Schenkendorf's sämmtliche Gedichte. Erste vollständige Ausgabe. Berlin bei Gustav Eichler. 1837. 394 S.

Der Name Max von Schenkendorf hat im deutschen Volke, zumal aber bei den Preußen, einen guten, vielfache, theils großartige, theils wehmüthige Erinnerungen weckenden Klang. Seine Gedichte waren einst in einer für Deutschland so bewegten als bedeutenden Zeit das Organ, durch das sich das Volksbewußtsein des größten Theils von Deutschland aussprach, und darum fanden sie auch wieder so viele Organe, die ihre begeisternden Klänge von Ort zu Ort, von Herzen zu Herzen trugen, und sie dadurch zu einem Gemeingut deutscher Art und Gesinnung machten. Die hier zum Erstenmale vollständig gesammelten, erschienen früher nach und nach in folgenden kleinen Einzel-Ausgaben: Studien, Berlin 1808. Geistliche Gedichte, 1814. Gedichte, Stuttg. u. Tüb. 1815. Poetischer Nachlaß. Berlin, 1832.

Schenkendorf's Muse war recht eigentlich ritterlicher Art, nicht nur darin, daß sie in ihren Gesängen die drei Grundideen des Ritterthumes: Glaube, Liebe und Ehre feierte; sondern vorzüglich dadurch, daß ihr Streben nicht blos Befriedigung eines poetischen Bildungstriebes, sondern immer, wie aus dem Leben hervorgegangen, so auch wieder auf das Leben vorzugsweise gerichtet war. Sie war praktischer Natur. Darum durchwehte sie auch mit gleicher Wärme, die der Dichter für seinen Gegenstand empfunden, die Herzen der Hörer, und begeisterte sie für seine Absicht. Denn diese und die Interessen jener gingen Hand in Hand. Bei ihm schuf der Willens-Eifer, daß das Wahre, Schöne und Gute zum Wohle seiner Mitmenschen in diesen zur That werde, die, wie aus Einem Gusse hervorquellende, abgerundete Form, die bei andern Dichtern durch das theoretische Verlangen entsteht, daß sich das Wahre, Schöne und Gute an sich in der ihm angemessensten Form kund gebe. Wegen seiner meistens aufs Leben angewandten Poesie könnte er, im Gegensatz zu jenen Dichtern, die, weil sie stets auf Reinhaltung der Form dringen, vorzugsweise als künstlerische Dichter bezeichnet werden können, ein Natur- oder Gelegenheitsdichter im höheren Sinne des Worts genannt werden. Denn, wenn auch gewissermaßen meistens erst durch die Gelegenheit, d. h. durch ein bestimmtes Faktum, oder um ein gewisses Faktum dadurch mit herbeizuführen, seine poetische Natur zur Thätigkeit erweckt wurde: so waren doch die Veranlassungen dazu immer höherer, geistiger, allgemeiner Art; es bestimmten ihn dazu nicht eigne, nicht eines Andern Zwecke, oder die einer besondern Clique oder Corporation, sondern die Zwecke seines Volkes. In seinen Liedern spricht sich das Gefühl seines Volkes in einer bestimmten Lage, bei gewissen für diese bedeutsamen Begebenheiten aus. Solche Er-

eignisse und Zustände gaben ihm Gelegenheit, sein Volk an seine Freiheit, an seine angestammte Bedeutung und Würde und an seine Pflichten zu erinnern. Die höchsten Ideen also, die im Geiste, die höchsten Interessen, die in der Brust eines Menschen Raum haben: Glaube, Liebe und Vaterland — das waren die drei Triebfedern seines ganzen Menschen, die, immer aufs Neue darzustellen und dadurch sein Volk an seine Bestimmung zu mahnen, er stete individuelle Gelegenheit suchte und fand. Dabei ist in ihm und für ihn zugleich die Poesie so Natur, daß er sie für die, bei Verlautbarung solcher Angelegenheiten angemessenste und wirksamste Sprache ansieht; aber eine des Fassungsvermögens jener Ideen gemäße hohe Bildung schützt ihn vor den formellen Schwächen des Naturalisten. Wie es ihm um die Sache des Vaterlands heiliger Ernst ist, so ist er es ihm gleichfalls mit dem Glauben und der Liebe. Ja, in seiner Anschauung erscheinen sie dergestalt verbunden, daß ihm deutsche Freiheit ohne deutsch inniges und treues Gefühl für Religion und Liebe nicht denkbar scheint, weil er jene eben so sehr ins Gemüth als in äußere Verhältnisse setzte. Er besingt daher die Liebe nur im Anfangsgedicht dieser Sammlung als eine bestimmte Form eines bestimmten Verhältnisses, sonst hält er sich von allen formellen Tändeleien in Bezug auf sie fern. Auch sie betrachtet er in einer ernsten Zeit ernst, nach Matthias Klaudius Warnung gleichsam sich richtend, der vom Vaterlandsdichter fordert:

„Dein Dichter soll nicht ewig Wein
Nicht ewig Amor'n necken;
Die Dichter sollen Männern sein
Und Weise sein, nicht Gecken!"

Schenkendorf wirkt gegenwärtig nicht mehr, weil sein Streben wenig Bezug mehr auf die Gegenwart hat; desto heiliger bewahren aber die sein Andenken und ihre Liebe für seine Poesien, die für geschichtliche Erinnerungen Sinn haben. Aber auch diejenigen wird diese Gesammtausgabe seiner Gedichte erfreuen, die die höchsten Gefühle gern in der am meisten das Herz treffenden Form schmuckloser Wahrheit dargestellt sehen. Auch wird diesen die Zugabe von religiösen Gedichten von einer Freundin Schenkendorf's willkommen sein. Karl Eitner.

27. — 28. August.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	9,04	+ 12, 1	+ 7, 5	+ 6, 1	W.	26°	heiter
Morg. 6 U.	27"	8,59	+ 11, 8	+ 5, 2	+ 4, 8	O.	0°	Wölkchen
" 9 "	27"	8.16	+ 14, 0	+ 10, 0	+ 7, 6	SO.	11°	Federgewölk
Mtg. 12 "	27"	7,40	+ 14, 4	+ 14, 4	+ 9, 4	OSO.	21°	Lämmergewölk
Nm. 3 "	27"	6,50	+ 14, 0	+ 14, 5	+ 10, 4	ONO.	21°	überzogen

Minimum + 5, 0 Maximum + 14, 5 (Temperatur.) Oder + 12, 0

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Mittwoch, den 30. August, bei erhöhten Preisen: Robert der Teufel. Oper in 5 Akten von Meyerbeer. Alice, Dem. Agnese Schebest, als dritte Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.
Die am heutigen Tage stattgefundene Verlobung meiner Tochter Karoline, mit einem Neffen, dem Dr. Bernhard Piltz, praktischem Arzte hierselbst, mache ich Freunden und Bekannten ergebenst bekannt.
Breslau, den 28. August 1837.
Verwittwete Kaufmann
Gottschalk geb. Kerstan.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen sich als Verlobte: Karoline Gottschalk.
Dr. Bernhard Piltz.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 28. August vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit unsern Freunden und Verwandten ergebenst an:
Williger, Lehrer in Görlitz.
Bertha Williger geb. Zahn.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 27ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns unseren auswärtigen Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 29. August 1837.
Marie Krause, geb. Peuckert,
August Krause, Holzhändler.

Todes-Anzeige.
Ich habe gestern meine innigst geliebte Frau verloren. Sie starb nach zehntägigen Leiden an der Ruhr. Ich bitte um stille Theilnahme.
Neumarkt den 26. August 1837.
Moll, Kreis-Justiz-Rath.

Todes-Anzeige,
statt besonderer Meldung.
Unseren Gönnern, Freunden und Bekannten zeigen wir im tiefsten Schmerz den heut Morgen um 11 Uhr in Folge eines Schlagflusses erfolgten Tod unseres ältesten Sohnes und Bruders, des Lieutenants in der 5ten Artillerie-Brigade Louis Protzen von Schramm, hierdurch ganz ergebenst an und bitten unsern Schmerz eine stille Theilnahme zu schenken und denselben durch Beileidsbezeugungen nicht zu erneuern.
Breslau den 28. August 1837.
Protzen von Schramm, Oberst-Lieutenant und Brigadier der 6ten Artillerie-Brigade nebst Gattin, als Eltern.
Protzen von Schramm, Lieutenant im ersten Cuirassier-Regiment, als Bruder.

Todes-Anzeige.
Am 25. August c. verschied nach kurzem aber schmerzvollen Leiden in einem Alter von 58 Jahren der Cantor und durch 23 Jahre so allgemein anerkannte treue Lehrer an der hiesigen katholischen Schule Herr Wenzeslaus Grüger. Tief betrübt zeigen wir diesen Todesfall den entfernten Freunden des seel. Entschafenen ergebenst an. Als ein redlicher Amtsgenosse und biederer Mann ist er uns stets lieb und theuer gewesen.
Ohlau den 26. August 1837.
Die Lehrer an den Schulen beider Konfessionen.

Todes-Anzeige.
Den heut früh um 7¼ Uhr an Brustwassersucht erfolgten sanften Tod unserer innig geliebten Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau Maria Franziska Krauß geb. Hackel in dem ehrenvollen Alter von 68 Jahren und 5 Monaten, zeigen wir tief betrübt hiermit ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.
Breslau den 27. August 1837.
Die Hinterbliebenen.

Die Lebens-Versicherungs-Bank
in Gotha
nimmt fortwährend Versicherungen auf Lebenszeit so wie auf einzelne Jahre, von 300 bis 10.000 Thaler an, und hat ihre Agenturen in den Stand gesetzt, über ihren bis zur neuesten Zeit vorgerückten Zustand in einer kurzgefaßten Skizze jede beliebige Auskunft zu ertheilen.
Breslau, den 30. Aug. 1837.
Joseph Hoffmann,
Nikolai-Straße Nr. 9.

Die Kunst-Gallerie aus Wien.
Da die Zeit des ferneren Aufenthaltes der Gallerie nun sehr beschränkt ist, und der Besitzer einem Jeden Gelegenheit geben will diese prachtvolle Sammlung zu sehen, so ist der Eintrittspreis außerordentlich herabgesetzt und ohne Unterschied, sowohl für Kinder als für Erwachsene 1¼ Sgr.
Aufgestellt im blauen Hirsch, auf der Ohlauer-Straße.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Horae Belgicae.

Studio atque Opera Henr. Hoffmann. Pars V. Sub titulo: Lantsloot ende die scone Sandrijn. Renout van Montalbaen. Herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben. gr. 8. geh. 22½ Sgr.

Ueber
Evangelischen Kirchenbau.
Ein Votum vom Standpunkte der theologischen Wissenschaft und geistlichen Praxis.
Abgefaßt von
Adolph Aemil Leonh. Preuß,
Evangel. Prediger zu Modelsdorf in Schlesien.
Mit 3 Steindrucktafeln. gr. 8. geh.
15 Sgr.
Diese Schrift, welche die wesentlichsten Mängel in diesem Zweige des Bauwesens gründlich zur Sprache bringt, verdient der Aufmerksamkeit aller Architekten, so wie derjenigen geistlichen und weltlichen Behörden, welche mit Evangelischem Kirchenbau zu thun haben, dringend empfohlen zu werden.

Die romantischen Sagen der Burg zu Militsch,
aus dem 13ten, 14ten u. 16ten Jahrhundert.
Herausgegeben von
Pauline, Freiin von Naurath zu Kranenburg.
1r Theil: Jadwiga Zaremba. 2r Th.: Die Belagerung. 3r Th.: Sigismund Freiherr von Kurzbach. 4r Th.: Der Zauberbecher und die Perlenschnur.
8. geh. Preis aller 4 Theile: 1 Rtlr. 25 Sgr.

Empfehlenswerthe Schrift für Hausfrauen und die es werden wollen.
Praktische Anweisung zur sparsamen Führung eines anständigen, bürgerlichen Haushaltes.
Auf langjährige Erfahrungen begründet von einer erfahrenen Hausfrau.
2te Auflage. — Preis 18 gGr.
Vorstehendes, in jeder Beziehung empfehlenswerthe Kochbuch enthält neben einer gründlichen Anweisung einen Haushalt zu führen, einen Küchenzettel auf ein ganzes Jahr und Rezepte zur Bereitung der besten und schmackhaftesten Speisen, als: Suppen, Ragouts, Gemüse, Braten, Fische, Saucen, Gelées, Cremen, Pasteten, Torten, Kuchen, Eingemachtes, Compots, Gefrornes, eingemachte Früchte und Desserts auf die einfachste und wohlfeilste Art.
Zu haben bei **Ferdinand Hirt in Breslau**, Ring Nr. 47.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und bei **C. Weinhold**, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechts-Straße Nr. 53)
zu haben:
Militairisches Taschenbuch, enthaltend die Garnison-Orte der preuß. Armee, mit Angabe der Einwohnerzahl, Münzen und Maaße, Formeln, Postrouten, Notizen über Verpflegung, geographische und geschichtliche Notizen über Verpflegung. Nebst einigen Beilagen.
Preis 3¾ Sgr.
Magdeburg, im Juli 1837.
E. Wagner-Richter.

In der Buchhandlung von Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6 sind zu nachstehenden wohlfeilen Preisen zu haben:
Houwalds sämmtliche Schriften, elegant gebunden 4 Rtl. Ariost, übers. v. Gries. Ausgabe auf großem Papiere, elegant geb. 4 Rtl. Sam. Gottl. Vogel Handb. 6 B. Ppbd. 3 Rtl. Busch Geburtskunde. 1 Rtl. Dante, Petrarca, Ariosto e Tasso. Prachtausgabe. gr. 8. Padova 1827. 4 Rtl. Kaltschmidt, Gesammt-Wörterbuch der deutschen Sprache. 1834. in schönen Halbfbd. statt 9 Rtl. für 5½ Rtl. Robertsons compleat works. 3 Vol. gr. 8. mej. Francof. 1828. 6 Rtl. Dinters Predigten zum Vorlesen in Landkirchen. 2 B. Ppbd. L. 3¾ Rtl. für 1⅚ Rtl. Deressers deutsches Brevier. 4 B. Ppbd. 3 Rtl.

Empfehlung.
Meine Lese-Bibliothek, welche 8000 Bände deutscher und 1200 französischer Bücher zählt, empfehle ich dem geehrten einheimischen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.
Das Verzeichniß davon kostet 7½ Sgr.
Auch können noch Leser an meinem Journal- und Bücher-Lesezirkel Theil nehmen.
E. Neubourg,
Buchhändler am Naschmarkte Nr. 43.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 202 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 30. August 1837.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Neue Bücher, welche im Verlage von Duncker u. Humblot, Französische Straße Nr. 20. a., erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch Josef Max u. Komp.) zu beziehen sind:

Dirksen, H. Ed., Manuale latinitatis fontium juris civilis Romanorum, thesauri latinitatis epitome. In usum tironum. Fasc. II. 4. maj. Subscriptions-Preis 1 Rtl.

Erdmann, J. Ed., Vorlesungen über Glauben und Wissen als Einleitung in die Dogmatik und Religionsphilosophie. gr. 8. br. 1½ Rtl.

Göschel, K. F. Der Eid nach seinem Prinzipe, Begriffe und Gebrauche. Theologisch-juristische Studien. gr. 8. 2 Rtl.

Hegel's, G. W. Fr., Werke. Vollständige Ausgabe durch einen Verein von Freunden des Verewigten: Dr. Ph. Marheinicke, J. Schulze, Ed. Gans, Lp. v. Henning, H. Hotho, K. Michelet, F. Förster. Neunter Band. gr. 8. Subscriptionspreis 1⅚ Rtl. netto.

Auch unter folgendem Titel einzeln zu haben:

— — Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte. Herausg. von Dr. Ed. Gans, gr. 8. Ladenpreis 2½ Rtl. netto.

— — Werke. Vollständige Ausgabe rc. 10r Band. Zweite Abtheilung. gr. 8. Subscriptionspreis 1⅚ Rtl. netto.

Auch unter folgendem Titel einzeln zu haben:

— — Vorlesungen über die Aesthetik. Herausgegeben von Dr. H. Hotho. Zweiter Band. gr. 8. Ladenpreis 2½ Rtl. netto.

(Der erste im Jahre 1836 erschienene Band kostet 3½ Rtl.)

Herrmann, Fr., Lehrbuch der französischen Sprache für den Schul- und Privat-Unterricht. Enthaltend: 1) Eine französisch-deutsche Grammatik der französischen Sprache, mit Uebungen zum Uebersetzen ins Deutsche und ins Französische. 2) Ein französisches Lesebuch mit Hinweisungen auf die Grammatik und Wörterverzeichnissen. Vierte verbesserte Auflage. gr. 8. ⅔ Rtl.

Magnus, L. Imm., Sammlung von Aufgaben und Lehrsätzen aus der analytischen Geometrie des Raumes. Erste Abtheilung. Lexikon. 8. 2⅚ Rtl.

Auch unter dem Titel:

Meier Hirsch's Sammlung geometrischer Aufgaben. Vierter Theil, von L. Imm. Magnus.

Michelet, C. L., Geschichte der letzten Systeme der Philosophie in Deutschland von Kant bis Hegel. Erster Band. gr. 8. 3 Rtl.

Ranke, Lp., Fürsten und Völker von Süd-Europa im sechszehnten und siebzehnten Jahrhundert. Erster Band. 2te Auflage. gr. 8. 2⅚ Rtl.

— — Zur Geschichte der italienischen Poesie. gr. 4. steif br. 1 Rtl.

Rosenkranz, K., Erinnerungen an Karl Daub. gr. 8. br. ⅓ Rtl.

Theremin, Dr. Frz., das Kreuz Christi. Predigten. Dritter Theil. gr. 8. 1⅓ Rtl.

Auch unter dem Titel:

— — Predigten. Achter Band.

Varnhagen v. Ense, K. A., Leben der Königin von Preußen Sophie Charlotte. 8. br. 1½ Rtl.

Bei E. Kummer in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Euripides Werke, nachgedichtet von J. Minckwitz. 3s Bdch., enthalt. Kyklops. gr. 12. 10 Gr.

O. T., Roman von H. C. Andersen. Aus dem Dänischen von W. C. Christiani. 2 Thle. 8. 2 Rthlr. 4 Gr.

Seidler, C., Brasiliens Kriegs- und Revolutions-Geschichte seit dem Jahre 1825 bis auf die neueste Zeit. 8. geh. 22 Gr.

Trahn, G. W., Erfahrungen und Beobachtungen über die Wirkung der Sabbathsfeier auf Israeliten und Christen. Dargestellt mit Hinweisung auf den Zweck dieser Feier für alle Weltvölker. 8. geh. 10 Gr.

In allen Zeitungs-Expeditionen, Postämtern und Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu erhalten die

Allgemeine Zeitung des Judenthums.

Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse in Betreff von Politik, Religion, Literatur, Geschichte, Sprachkunde und Belletristik.

(Mit Königl. Sächsischer allergn. Concession.)

Redakteur:

Dr. Ludwig Philippson, israelitischer Prediger in Magdeburg.

Verlag von Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends und wird jährlich 78 Bogen in Quart incl. des Titels, Registers u. s. w. umfassen. In Gemäßheit des Zweckes derselben die Allgemeinste Verbreitung zu geben, ist der Preis äußerst niedrig: mit 2 Thlr. 12 Gr. für den Jahrgang — 1 Thlr. 6 Gr. für sechs Monate — 15 Gr. für das Vierteljahr angesetzt worden.

☞ Anzeige.

Das erste Quartal unserer Zeitschrift ist nun erschienen. Indem wir uns für verpflichtet halten, unsern verehrlichen Suscribenten für die so kräftige Unterstützung, welche sie dem neuen Unternehmen gewährten, hiermit im Interesse desselben zu danken, können wir mit wahrem Vergnügen bekannt machen, daß die Allgemeine „Zeitung des Judenthums" durch eine zahlreiche, sich noch mehrende Subscription als fest begründet anzusehen ist und daß wir glauben, ein vieljähriges wirkungsreiches Bestehen derselben vorhersagen zu dürfen.

Leipzig, den 22. Juli 1837.

Die Verlagshandlung.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Malerische Reise um die Welt.

Eine geordnete Zusammenstellung des Wissenswertheßten von den Entdeckungsreisen eines Byron, Wallis, Carteret, Bougainville, Cook, Laperouse, Vancouver, d'Entrecasteaux, Baudin, Freycinet, Duperry, Krusenstern, Kotzebue, Beechey, Dümont d'Urville, Laplace rc. verfaßt von einer Gesellschaft Reisender und Gelehrter unter der Leitung des Hrn. Dümont d'Urville. Deutsch von Dr. A. Dietzmann.

In Lieferungen in 4to. Mit 500 Abbildungen. 38ste Lieferung — Schluß des ganzen Werkes, welches nun 2 Bände mit 141 Quart-Kupfern und 3 Karten bildet und 9 Thlr. kostet.

Dieses Werk begegnete einer äußerst günstigen Aufnahme; es ward über 4000 Mal verkauft und findet noch immer einen regen Abgang.

An das obige Unternehmen schließt sich, jedoch als selbstständiges Ganze an:

Malerische Reise in Süd- und Nordamerika.

Eine geordnete Zusamenstellung des Wissenswürdigsten von den Entdeckungsreisen eines Columbus, Las Casas, Oviedo, Gomara, Garcilazo de la Vega, Acosta, Frezier, La Condamine, Ellis, Ulloa, Phipps, Adlair, Castellux, Molina, Bartram, Stedmann, Mackenzie, Montgomery, Pike, Azara, Humboldt, Bradbury, Antonio del Rio, Franklin, Beltrami, Collot, Long, Mawe, Miers, Hamilton, Cochrane, Clarke, Rengger, A. von Saint Hilaire, Spix und Martius, Prinzen von Neuwied, d'Orbigny u. a. m. verfaßt von einer Gesellschaft Reisender und Gelehrten, unter Leitung des Herrn Alcide d'Orbigny.

Deutsch von Dr. A. Diezmann.

In Lieferungen in 4to. Mit gegen 300 Abbildungen.

Wovon so eben die 2te Lieferung 3 Bogen mit 4 Kupfern erschienen ist.

Die Reise in Amerika erscheint in 16 bis 18 Lieferungen von einigen Bogen Text mit jedesmal 12 bis 16 fein gestochenen Vignetten aller 4 bis 6 Wochen. — Der Preis für jede Lieferung ist äußerst billig zu

6 Groschen

bestimmt worden.

Leipzig, Industrie-Comptoir (Baumgärtner.)

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Der Bau der Dorn'schen Lehmdächer

nach eigenen Erfahrungen und mit Rücksicht auf die dabei vorkommenden Holzkonstructionen und Kostenberechnungen bearbeitet von

Gustav Linke,

Königl. Preuß. Bau-Inspektor und Lehrer an der allgemeinen Bauschule.

Gr. 8. Mit Kupfern. Velinpapier. Geh. 16 Ggr.

Der Herr Verfasser, ein hochgeachteter Königl. Preußischer Bau-Beamte und Lehrer an der Königlichen allgemeinen Bau-Schule, spricht in der Vorrede seine Ansicht dahin aus, „daß durch diese Erfindung eine vollständige Umwälzung in Form und Konstruktion unserer Gebäude herbeigeführt, und in der heutigen Architektur einer der wichtigsten Fortschritte, fast einer öffentlichen Wohlthat gleich, gewonnen werden muß." —

Die Königl. Bau-Beamten sind durch mehrere der höchsten Administrativ- und technischen Behörden von dem Erscheinen der Schrift officiell in Kenntniß gesetzt, und ist ihnen die Anwendung des darin beschriebenen Verfahrens empfohlen worden. — Dies und die sehr günstige Beurtheilung in der allgemeinen preußischen Staatszeitung wird genügen, auf die große Wichtigkeit der Schrift aufmerksam zu machen.

Braunschweig, am 1. August 1837.

Fr. Vieweg u. Sohn.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft des zu Goschütz verstorbenen Cantor Johann Carl Horn, wird den unbekannten Gläubigern in Gemäßheit des §. 138 Tit. 17 Theil 1 des Allgem. Landrechts hierdurch bekannt gemacht.

Goschütz, den 15. August 1837.

Standesherrlich Gericht der Gräflich v. Reichenbach freien Standesherrschaft Goschütz.

Bekanntmachung.

Vom 1. September d. J. ab, werden in der städtischen Ziegelei auf den Herrn-Wiesen die Ziegeln zu nachstehenden Preisen mit Einschluß des Zählgeldes verkauft.

1) Das Tausend Mauerziegeln 7 Rtl. 17 Sgr.
2) Das Tausend Klinker 7 = 17 =
3) Das Tausend Brunnenziegeln 9 = 17 =

Die Zahlung und Empfangnahme der Anweisung erfolgt bei dem Rendanten Becker in dem Brennholz-Verkaufs-Lokale auf dem städtischen Holzplatze vor der Ziegelbrücke.

Breslau den 26. August 1837.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Verpachtungs = Anzeige.

Da der Verkauf des Gasthauses zum weißen Schwane nicht zu Stande gekommen ist, so habe ich mich entschlossen, es wieder auf 3 oder 6 Jahre zu verpachten, und ist den 1. October a. c. zu übernehmen. Pachtlustige können sich jederzeit von der Beschaffenheit der Einrichtung und der Lage des Gasthauses unterrichten, und mit dem Besitzer kontrahiren.

Falkenberg, den 26. August 1837.

C. A. Neumann.

Bau = Verdingung.

Zu Margareth, Breslauer Kreises, soll

1) der Wiederaufbau des Thurmes der kath. Kirche daselbst,
2) die Umdeckung des Ziegeldaches der Kirche,
3) die Beschaffung neuer Kirchenfester, und
4) die Erweiterung der Kirchhofsmauer

an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu wird der Termin auf den 4ten k. M. im Pfarrhause zu Margareth, von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, abgehalten werden.

Die 3 Minuslicitanten haben im Termine eine Kaution von 400 Rtlr. in Staatspapieren bei dem dortigen Kirchen-Collegio gegen einen Depositalschein zu erlegen und es bleibt die Wahl unter den 3 Mindestfordernden, so wie der Zuschlag, der Königl. Regierung vorbehalten.

Wer von den bietungslustigen Gewerkmeistern die näheren Bedingungen, Anschläge und Zeichnungen noch vor dem Termine einzusehen wünschen möchte, dem können solche bei dem Unterzeichneten — neue Sandstraße Nr. 3 — zu jeder schicklichen Zeit vorgelegt werden.

Breslau, den 22. August 1837.

Spalding,
Königl. Bau-Inspektor.

☞ Ein der Musik kundiger Candidat des Schulamtes oder der Theologie kann bei einer adeligen Familie unter sehr annehmlichen Bedingungen sogleich als Hauslehrer placirt werden. Nähere Auskunft wird Herr Dr. Freund in Breslau (Antonienstrasse 36) zu geben die Güte haben.

Freitag den 1. September
nimmt der Verkauf meiner
ächten holländ. Harlemer Blumenzwiebeln
seinen Anfang.

Der 341 Nummern starke Katalog wird gratis verabreicht. Die Preise meiner Blumenzwiebeln sind auf hiesigem Platz die billigsten, und die Auswahl meines Lagers die größte. Die Exemplare sind gesund, groß und als blühbar ausgezeichnet zu empfehlen.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

☞ Ein Vorsteh-Hund, gut dressirt im dritten Felde, ist zu verkaufen, beim Eigenthümer, Gartenstraße Nr. 4.

Ein Stuhlwagen, hinten in Federn hängend, und ein Plauwagen, stehen billig zum Verkauf: Fr. Wilh. Straße Nr. 71.

Beste trockene Soda-Seife,
à Pfd. 4½ Sgr., bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 4¼ Sgr. pr. Ct. bedeutend billiger, empfiehlt
C. J. Springmühl,
Schmiedebrücke- u. Ursulinerstr.-Ecke Nr. 6.

Neueste Holländische Heeringe
verkauft zu herabgesetzten Preisen:
C. J. Springmühl,
Schmiedebr.- u. Ursulinerstr.-Ecke Nr. 6.

Alexander Vögel, Friseur, in Breslau,

wohnhaft am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 14, in der ersten Etage, erlaubt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß er bei seinem neu etablirten Geschäft nicht nur stets ein Lager feiner Haararbeiten für Damen und Herren und allen in sein Fach einschlagenden Artikeln vorräthig halten, sondern auch alle ihm geneigtest zu ertheilenden Aufträge nach den neuesten Journalen auszuführen sich bestreben wird.

Breslau, den 1. August 1837.

Die zu dem Nachlasse des verstorbenen Wundarztes und Vaccine-Instituts-Vorsteher Dietrich gehörigen chirurgischen und geburtshülflichen Instrumente sind zu verkaufen. — Das Nähere bei der Wittwe zu erfragen: Katharinenstraße Nr. 18, im Vaccine-Institute.

Es hat sich am 23sten d. M. hinter Groß-Peterwitz auf dem Wege nach Striegau ein großer brauner Vorstehhund zu mir gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten bei mir in Empfang nehmen.

E. Renner, Schweidnitzstraße Nr. 25.

Anzeige.

Bauschutt liegt zur beliebigen und bequemen Abfuhre bereit:
Ohlauer-Straße an der Färber-Ecke.

Neue
marinirte Heeringe mit Senfgurken, Pfeffergurken, Citronen und Kapern eingelegt, in Krausen von 6 Stück à 10 Sgr.
Neue holländische Heeringe,
Neue Dorntheimer Fett-Heeringe 3 — 4 Stück 1 Sgr.,
Neue Kaufmannsheeringe, 2 — 3 Stück 1 Sgr.,
Neueste Sallatheeringe., sehr fein, à Stück 1 Sg.,
Neue Braban. Sardellen, à Pfd. 7 Sgr.,
empfiehlt zur gütigen Beachtung:
C. L. Mindel,
Friedr.-Wilh.-Straße im gold. Löwen.

Ein Knabe, der sich der Spezerei-Handlung widmen will, findet bald Aufnahme: Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 9.

☞ **Das neue Meubles = Magazin**
von
☞ **Bauer & Komp., Naschmarkt Nr. 49,**
im Kfm. Pragerschen Hause,
empfiehlt modern u. dauerhaft gearbeitete Meubles und Spiegel, in allen Holzarten, zur geneigten Abnahme.

Reinen präparirten
Eichel-Coffee,
das pr. Pfd. 4 Sgr.,
ein in jeder Beziehung sehr nahrhaftes Getränk, offerirt zur gütigen Beachtung:
die Waarenhandlung des
J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiede-Strasse Nr. 8 im Zobtenberge.

Zu vermiethen und termino Michaelis d. J. zu beziehen ist auf der Kupferschmiedestraße Nr. 26:

1) Die gut gelegene und wohl eingerichtete Bäckerei;
2) die geräumig Handlungs = Gelegenheit mit Schreibstube, Küche, Keller und Boden;
3) in der ersten Etage eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kabinetts, 2 Bodenkammern, Küche und Keller;
4) zwei große trockene Weinkeller.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,

gut zubereiteten Abendessen und Garten-Musik, heute Mittwoch den 30. August, ladet ergebenst ein:
W. Arendt, Coffetier, Matthias-Str. Nr. 75.

Heute Mittwoch den 30. August:
großes Trompeten-Konzert.
Wozu ergebenst einladet:
Galler, Koffetier
zur Erholung in Pöpelwitz.

Zum Porzellanausschieben u. Konzert,
Donnerstag den 31. August, bittet um zahlreichen Besuch: Kasperke.

Konzert-Anzeige.

Donnerstag den 31sten d. M. findet in meinem Garten ein gut besetztes Konzert statt, wozu ergebenst einladet: Menzel,
Koffetier vor dem Sandthore.

Für einen gebildeten Knaben ist eine Lehrlingsstelle in einer Spezerei-Waaren-Handlung offen; nähere Auskunft Ring Nr. 21 im Gewölbe.

Fußteppichzeuge
empfing und empfiehlt in den neuesten und beliebtesten Mustern
die Leinwandhandlung
von
Moritz Hausser,
Blücher-Platz-Ecke in den drei Mohren.

Ein Rittergut im Bresl. Kreise, von mittlerer Größe, ist gegen ein anderes Gut in Oberschlesien, oder im Großherzogthum Posen zu vertauschen. Anfragen unter der Addresse A. B. franco, bittet man der Wohll. Zeitungs-Expedition zu übersenden.

Wohnung für Michaeli,
auch sogleich, Ohlauer Thor, Klosterstr. Nr. 49, 1ste Etage, Quartier von 6, auch von 3 Zimmern, nebst Küche und Speisekammer, mit, auch ohne Stallung und Wagenplatz. Näheres eine Treppe hoch daselbst.

Angekommene Fremde.

Den 28. August. Gold. Gans: Hr. Gutsb. von Kalkstein a. Slawiany. Hr. Baron v. Moltke a. Kiel. HH. Kfl. Burmester a. Hamburg u. Elles a. Vevey. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Moser a. Leipzig, Hesse a. Eilenburg, Prins a. Elberfeld u. Kraft a. Leipzig. Weiße Adler: Hr. Kfm. Hensler a. Düren. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Eiselen a. Schwirse. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Thokarski a. Polen. Hr. Ob.-Steiger Albrecht a. Scharley. Hr. Oberjäger Waiblinger a. Tworog. — Gold. Baum: Fr. Gutsb. v. Lohmann a. Polen. — Hotel de Silesie: Hr. Oekonomie-Kommiss. Wieske a. Krotoschin. Hr. Oberstl. v. Zakrzewski a. Warschau. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Zezschwitz a. Seifersdorf. Hr. Landschafts-Syndikus Cuno a. Ratibor. Hr. Professor Fukala a. Teschen. — Fechtschule: Hr. Einwohner Börling a. Tiflis. — Gr. Stube: Hr. Inspektor Heinrich a. Krippitz.

Privat-Logis: Schmiedebrücke 42. Hr. Amts Aktuarius Bandau a. Neuendorf.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg	19. August	1	20	—	1	13	—	1	—	—	—	25	—	—	20	—
Jauer	26. =	1	16	—	1	7	—	—	29	—	—	24	—	—	19	—
Liegnitz	25. =	—	—	—	1	9	—	—	29	8	—	23	8	—	19	4
Striegau	21. =	1	16	—	1	7	—	—	27	—	—	23	—	—	19	—
Bunzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.